

Klinik JOURNAL

Magazin des Lausitzer Seenland Klinikums



Bei uns wird
QUALITÄT
groß geschrieben!



Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Sommer haben wir uns erstmalig der Herausforderung gestellt, unser Qualitätsmanagementsystem nach der so genannten DIN EN ISO 9001:2015 zertifizieren zu lassen – eine europäische, international gültige Norm für Managementsysteme. Mit dieser Zertifizierung wurde der Nachweis erbracht, dass wir im Lausitzer Seenland Klinikum ein Qualitätsmanagement-System anwenden, welches schlussendlich eine hohe Behandlungsqualität bei den Patienten gewährleistet. Im dazugehörigen QM-Handbuch sind im Lausitzer Seenland Klinikum in über 2.000 Dokumenten Abläufe und Vorgänge festgeschrieben, Formulare und Checklisten hinterlegt und wichtige Informationen abrufbar. Das Handbuch umfasst dabei sowohl medizinische und pflegerische Themen als auch die Abläufe in Technik und Verwaltung. Beispielsweise sind Verfahrensanweisungen und Checklisten zum „Ambulanten Operieren“ genauso enthalten wie das „Verhalten im Brandfall“.

Mit der erfolgreichen Zertifizierung konnten wir ein weiteres Mal die gute Qualität unseres Hauses unter Beweis

stellen. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen, liebe Leser, die Hintergründe einer Zertifizierung sowie weitere Qualitätsmerkmale des Lausitzer Seenland Klinikums in diesem Klinikjournal näher erläutern.

Auf den weiteren Seiten erfahren Sie zudem etwas über aktuelle medizinische Highlights in unserem Haus, wir stellen Ihnen die kommenden Informationsveranstaltungen für Patienten vor und berichten über die Nominierung unseres Imagefilms „Das pure Leben“ für den „Klinik Award 2019“.

Gerade beim Thema Qualität und deren Messung sind wir auf die Rückmeldung der Patienten angewiesen. Ich möchte Sie daher ermuntern, nach einem Aufenthalt bei uns stets die Patientenfragebögen auszufüllen und uns so die Möglichkeit zur Verbesserung zu geben. Wenn Sie gern direkt mit uns Kontakt aufnehmen wollen, nutzen Sie unsere Internetseite www.seenlandklinikum.de oder schicken uns einfach eine E-Mail an hoy.qualitaet@sana.de. Herzlichen Dank!



Ihr

Jörg Scharfenberg
Geschäftsführer
Lausitzer Seenland Klinikum GmbH

Ein Krankenhaus ist ein sehr komplexes Gebilde. Es besteht nicht nur aus Ärzten, Behandlungszimmern, OP-Sälen, Pflegekräften und Patientenzimmern, sondern aus vielen weiteren Professionen und Örtlichkeiten. Jeden Tag greifen viele Rädchen ineinander und treten viele weitere Menschen in Aktion um den Patienten im Krankenhaus zu helfen und sie möglichst zu heilen. Wenn wir von der Qualität in einem Krankenhaus sprechen, gehören also neben den Hauptwertschöpfungsprozessen wie Aufnahme, Diagnostik, Therapie und Entlassung zahlreiche interne und externe Unterstützungsprozesse dazu. Einen großen Teil der Unterstützungsprozesse machen die Dienstleistungen des Verwaltungsbereiches aus.

Unser Klinikum ist neben der Aufgabe als „Gesundheitsdienstleister“ auch ein Wirtschaftsunternehmen mit vielfältigen kaufmännischen und technischen Prozessen. Ziel der Mitarbeiter in der Verwaltung ist es, die zur Verfügung stehenden personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen so einzusetzen, dass eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung und eine hohe Patientenzufriedenheit, aber auch der wirtschaftliche Erfolg unseres Hauses gewährleistet ist. Die Mitarbeiter des Verwaltungsbereiches verstehen sich als interne Dienstleister, die mit ihren Tätigkeiten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Klinikums unterstützen, so dass diese ihre patientenbezogenen Aufgaben umfassend und kompetent vornehmen können.

Der Verwaltungsbereich besteht aus den Abteilungen Informationstechnologie, Personal, Leistungsabrechnung, Medizinisches Controlling, Einkauf/Materialwirtschaft, Finanzen/ kaufmännisches Controlling, Medizintechnik, Technik, die Stabstelle Qualitätsmanagement/ Risikomanagement und die Stabstelle Marketing/ Unternehmenskommunikation. Die einzelnen Abteilungen arbeiten sowohl operativ als auch an der strategischen Planung, der so genannten Mehrjahresplanung der Lausitzer Seenland Klinikum GmbH mit. Jährlich, immer für die folgenden drei Jahre, wird dazu ein strukturierter Prozess durchlaufen. Dieser umfasst eine Analyse der Wettbewerbssituation und Marktpotenziale des Klinikums, der Zuweisungen, der epidemiologischen und technologischen Entwicklung. Unter vielen anderen Aspekten wird sich im Planungsprozess intensiv mit den Risiken und Chancen der einzelnen Themen auseinandergesetzt. Dieser strukturierte Planungsprozess ist durch die Sana Kliniken AG zentral vorgegeben und wird durch die Geschäftsführung des Klinikums inhaltlich mit Projekten sowie mit einer den gesetzlichen Vorgaben entsprechenden Erlös- und Kostenplanung untersetzt. Vor der Bestätigung und Freigabe zur Umsetzung der Mehrjahresplanung werden die Inhalte in Absprache mit dem Vorstand der Sana Kliniken AG plausibilisiert.

Die durch die Gesellschafterversammlung und den Aufsichtsrat bestätigte Mehrjahresplanung bildet die Unternehmensstrategie in Form der Leistungsplanung, sowie die finanziellen Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit und Finanzierungssituation ab. Die in der Planung vereinbarten und durch die Aufsichtsgremien freigegebenen Eckdaten sind die Grundlage für alle notwendigen Aktivitäten im medizinischen, pflegerischen und administrativen Bereich.

Wir verstehen uns als interne Dienstleister

Bau | Instandhaltung | Investitionen | Brandschutz | Arbeitssicherheit | Entsorgung – Beispiele in 2019

- WLAN-Ausbau
- Realisierung und Inbetriebnahme der Telepathologie
- komplette Stationssanierung Bereich Palliativmedizin
- Wechsel von OP-Leuchten und Deckenversorgungseinheiten im Zentral-OP
- Brandschutzmaßnahmen
- Investition in medizintechnische Geräte

Servicedienstleistungen der Tochter- und Enkelgesellschaften, die durch die Verwaltung koordiniert werden

- Speisenherstellung
- Rezeptionsdienste
- Patientenservice
- Reinigung
- Hausmeisterfähigkeiten
- Lagerwirtschaft
- Bettenaufbereitung
- medizinischer Schreibdienst
- Qualitätsmanagementsystem des Lausitzer Seenland Klinikums
- Lieferantenbewertung

Die nur auszugsweise aufgezählten Tätigkeitsfelder im Verwaltungsbereich machen deutlich, dass bereits hier die Grundlage für ein störungsfreies Arbeiten des ärztlichen und pflegerischen Personals geschaffen wird. Alle internen Dienstleistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bereiche Verwaltung und Technik sind die Basis für eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung und eine hohe Patientenzufriedenheit. Ebenso sind sie Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Hauses.

Ihre Christina Kunze
Kaufmännische Direktorin

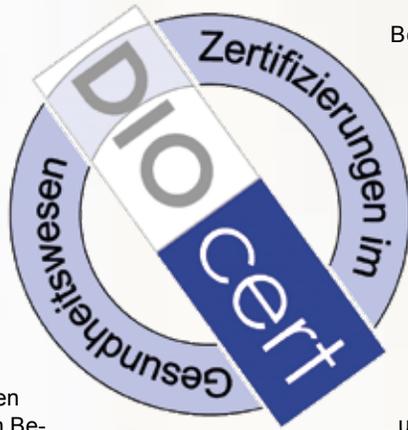
Das Team vom Qualitätsmanagement

„QM“ steht für Qualitätsmanagement“, erklärt Sylvia Dürlich gleich vorweg. Die gelernte Kinderkrankenschwester und Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen arbeitet seit mehr als 30 Jahren im Lausitzer Seenland Klinikum und kennt sich mit so ziemlich allen Vorgängen und Abläufen im Krankenhaus aus. Auch ihr Kollege Thorsten Müller ist vom Fach. Als Fachpfleger für Anästhesie- und Intensivpflege, Sozialwirt (FH) im Gesundheits- und Sozialwesen und ebenfalls mit mehr als 30 Jahren Berufserfahrung sind ihm sowohl die Prozesse im medizinischen Bereich, als auch in der Verwaltung bestens bekannt. Gemeinsam bilden sie das QM-Team des Lausitzer Seenland Klinikums und haben angesichts des Qualitätsbestrebens des Hauses alle Hände voll zu tun.

„Als QM-Beauftragte sind wir z. B. für die Vorbereitung auf die verschiedenen Zertifikate und die Durchführung der Audits zuständig. Ein Audit untersucht, ob Prozesse, Anforderungen und Richtlinien die geforderten Standards erfüllen. Momentan zählen wir 15 Zertifikate oder Siegel, die alle in bestimmten Abständen – meistens aller 3 Jahre - erneuert werden müssen. Dabei gibt es externe Audits, bei denen fremde Prüfer ins Unternehmen kommen und alles unter die Lupe nehmen und es gibt auch Audits, die wir selbst, also intern durchführen“, erläutert Sylvia Dürlich ihre Tätigkeit. „Darüber hinaus betreuen wir das Beschwerdemanagement und die ständige Patientenbefragung“, fügt Thorsten Müller an. „Unser Ziel ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess unter Einhaltung der Normen, Leitlinien und Gesetzlichkeiten.“

Für Sylvia Dürlich liegt der Reiz ihrer Arbeit darin, kreativ an Problemlösungen bzw. Verbesserungen von Abläufen mitwirken zu können. „Wenn man merkt, dass nach einer Veränderung des Prozesses auch eine Verbesserung bestimmter Kennzahlen eintritt, dann freut man sich einfach - insbesondere wenn es um Prozesse geht, die direkt mit den Patienten zu tun haben.“ Gerade wenn gehäuft Auffälligkeiten zu ein und demselben Sachverhalt auftreten, wird das QM-Team tätig. Neben den direkten Rückmeldungen greifen die Qualitätsmanager noch auf eine ganze Reihe gesetzlich verpflichteter Behandlungskennzahlen zurück. Dazu gehören Werte aus dem Beschwerdemanagement, der permanenten Patientenbefragung, verschiedene externe Umfragen zur Patientenzufriedenheit, aber auch Hygiene-Kennzahlen, Unfallstatistik, Dekubitus-Monitoring, und vieles mehr.

„Wir unterstützen mit unserer Arbeit die Kollegen dabei, ihre eigene Arbeit, besser, sicherer oder schneller erledigen zu können. Wenn dann ein Feedback kommt ‚das hilft uns weiter‘, dann sind wir sehr zufrieden“, beschreibt Thorsten Müller die Motivation für seine Arbeit.



Beim Thema Qualitätsmanagement fällt sehr häufig das Wort „Prozess“. Als Prozess bezeichnet man jeden Ablauf, jede Handlung oder Abfolge von Tätigkeiten und Ereignissen, die im Krankenhaus vorkommen. „Das beginnt bei der Aufbereitung der Betten im Keller, geht über die Behandlung und Pflege der Patienten und endet bei der Auswertung der Blutproben im Labor in der 5. Etage – gleich unter dem Hubschrauberlandeplatz“, beschreibt Thorsten Müller die unzähligen Vorgänge, die im Klinikum ineinandergreifen müssen.

„Bereits im Jahr 2009 haben wir begonnen, das erste Konzept für ein Qualitätsmanagement zu erarbeiten. Damals wurde ein Einrichtungsübergreifendes Qualitätsmanagement gesetzlich vorgeschrieben und im Klinikum erstmalig eine extra Stelle dafür geschaffen“, erinnert sich Sylvia Dürlich. „Wir haben ziemlich schnell gemerkt, dass wir ein QM-Handbuch benötigen, in dem Verfahrensanweisungen und Vorlagen oder Checklisten für jedermann abrufbar sind. Beim dafür notwendigen Beschreiben der eigenen Prozesse hat uns das Know-how des Sana-Konzerns sehr geholfen. Wir hatten Vorlagen zur Verfügung, so dass wir im QM-Handbuch schon damals eine zertifizierungskonforme Struktur aufbauen konnten“, erzählt Sylvia Dürlich weiter.



„Sehr viel Zeit nahm auch eine umfassende Gefahren-/Risikoanalyse und -bewertung in Anspruch. Wir hatten im Jahr 2010 einen über 1.000 Punkte umfassenden Katalog aufgestellt, aus dem auch heute noch viele Prozessbeschreibungen resultieren“ sagt Thorsten Müller. „Im November 2012 erfolgte dann die Erstzertifizierung nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen). Dieses Siegel haben wir bis 2018 geführt. Ab da begann die Vorbereitung auf die DIN EN ISO 9001:2015-Zertifizierung.“



Thorsten Müller und Sylvia Dürlich unterstützen mit ihrer Arbeit im Qualitätsmanagement des Klinikums die Kollegen dabei, die Arbeit besser, sicherer und schneller erledigen zu können.

Die Vorbereitung auf die Zertifizierung

Das Lausitzer Seenland Klinikum ist von 2012 bis 2018 nach dem KTQ-System zertifiziert worden. Erstmals fand im Jahr 2019 die Zertifizierung nach der international gültigen DIN EN ISO 9001:2015-Norm statt. Nach der erfolgreichen Erstzertifizierung sind jährlich Erhaltungsaudits durchzuführen, um dann nach drei Jahren die Rezertifizierung zu erhalten. Dabei ist die kontinuierliche Weiterentwicklung des Klinikums aufzuzeigen.

Schon im März 2018 begann die intensive Vorbereitung auf die Zertifizierung im Sommer 2019. Zunächst wurden alle Prozesse im Haus auf den Prüfstand gestellt und auf einer Prozesslandkarte kategorisiert. Dabei wird unterschieden in Kernprozesse - diese haben direkt mit der Versorgung des Patienten zu tun, wie z.B. die Aufnahme, Diagnostik, Therapie oder die Durchführung einer Visite -, in Unterstützungsprozesse - dazu zählen die Medizin- und Haustechnik, die Apotheke oder die Essensversorgung - und in Führungsprozesse - hier handelt es sich um Vorgänge z. B. in der Finanzbuchhaltung, im Controlling oder Marketing.

Alle relevanten Prozesse und Vorschriften sind im „QM-Handbuch“, dem elektronischen Ablagesystem für die Qualitätsmanagement-Dokumente hinterlegt. Im QM-Handbuch gibt es Verfahrens- und Arbeitsanweisungen, ausfüllbare Formulare, mitgelieferte Dokumente zur Information, Vorlagen oder Checklisten. Aktuell sind das 2.042 Dokumente.

Zuständig für die Aktualisierung des QM-Handbuches sowie die Vorbereitung auf den großen dreitägigen Zertifizierungs-Audit ist das QM-Team. Sylvia Dürlich und Thorsten Müller haben schon viele Jahre Erfahrung im Qualitätsmanagement.

Natürlich ist es nicht nur Voraussetzung für die erfolgreiche Zertifizierung, dass die Dokumente alle aktuell sind. „Es kommt auch darauf an, dass die Mitarbeiter damit arbeiten. Das ist

ein wichtiges Kriterium“ sagt Thorsten Müller. Sylvia Dürlich geht noch einen Schritt weiter: „Wichtig ist, dass das, was im QM-Handbuch in Verfahrensanweisungen festgehalten ist, auch gelebt wird. Die praktische Umsetzung liefert ja erst die Qualität, die wir unseren Patienten zu Gute kommen lassen wollen.“

Schon im Vorfeld des im Mai durchgeführten Probeaudits haben die beiden QM-Beauftragten daher häufige und standardisierte Prozesse überprüft. „Dazu zählt beispielsweise die Patientenaufnahme: Wie ist der zeitliche Ablauf? Bekommen alle Beteiligten (Pflegekräfte, Ärzte, Therapeuten) die Informationen, die sie benötigen und in der angemessenen Zeit? Solche Fragen stellen wir den jeweiligen Prozessverantwortlichen“, beschreibt Thorsten Müller die internen Kontrollen. „Ein weiteres Beispiel aus der Praxis ist die OP-Checkliste. Mit einer Checkliste werden mehrere Sicherheitsstufen in Abläufe eingebaut, um z. B. eine Identitäts- oder Seitenverwechslung auszuschließen. Auch beim Blutabnehmen ist klar geregelt, dass man den Patienten fragen muss, wer er ist und die Antwort mit dem Namen auf dem Armband und den Aufklebern abgleicht.“ fügt Sylvia Dürlich an.

Neben dem umfangreichen Dokumentenmanagement muss man aber auch praktisch durchs Haus gehen. „Nach einer gewissen Zeit wird man betriebsblind. Da hängen Aushänge an der Wand, die sind schon so alt, da guckt niemand mehr drauf. Ich habe mal von Kollegen gesagt bekommen: „Das Schöne an einer Zertifizierung ist, dass man gezwungen wird, die eingeschlossene Routine zu hinterfragen und sich mit seinen Abläufen auseinanderzusetzen“, erzählt Sylvia Dürlich.

Die DIN ISO-Zertifizierung betrifft alle Abteilungen. Es geht nicht nur um die vordergründigen (Kern-) Prozesse wie Aufnahme, Diagnose, Therapie und Entlassung sondern auch um die Verwaltung und die Schnittstellen zu den Tochtergesellschaften. „In den drei Tagen des Audits Ende Juni konnte man im Haus wirklich eine gewisse Anspannung spüren. Drei Auditoren sind sprichwörtlich in jede Ecke des Hauses gekrochen und haben nach Fehlern oder Verstößen in Abläufen gesucht. Und die zwei Damen und der eine Herr kommen selbst aus der Praxis und wissen genau, wo man in einem Krankenhaus hingucken muss, um die Baustellen zu finden“, berichtet Thorsten Müller.



Dr. Elke Hoffmann, Auditorin der DIOcert GmbH sowie Thorsten Müller, Qualitätsmanager des LSK, Sylvia Dürlich, stv. Pflegedirektorin des LSK, und Dr. med. Olaf Altmann, Medizinischer Direktor des LSK in der vorderen Reihe. Frank Hirche, Mitglied des Sächsischen Landtages, Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und Jörg Scharfenberg, Geschäftsführer des Lausitzer Seenland Klinikums (hinten v.l.n.r.) bei der feierlichen Übergabe des Zertifikats.

Das Ergebnis

DIN EN ISO 9001:2015

Nach monatelanger intensiver Vorarbeit fand vom 24. bis 26. Juni 2019 das Zertifizierungsaudit nach der DIN EN ISO 9001:2015 im Lausitzer Seenland Klinikum statt. Drei Auditoren der DIOcert GmbH untersuchten nach einem umfangreichen Plan die schon mehrfach erwähnten Prozesse, aber auch Dinge wie Kundenorientierung, die Qualitätspolitik, Rollen, Verantwortlichkeiten und Befugnisse in der Organisation mussten den Prüfern erläutert werden.

Sowohl die Abteilungen in der Verwaltung, als auch die einzelnen Fachkliniken wurden von den Pflegetätigkeiten über Behandlungsabläufe bis hin zum Arztbriefschreiben unter die Lupe genommen. In mindestens einstündigen Interviews von Mitarbeitern und Vor-Ort-Begehungen untersuchten die Auditoren die Arbeitsabläufe aufs Kleinste und achteten dabei beispielsweise auch auf die ordnungsgemäße Ausschilderung von Rettungswegen. Zudem wurden Patienten befragt und nach ihrer Qualitätseinschätzung zu ganz bestimmten Themen gebeten.

Auf das Ergebnis waren alle sehr gespannt. Dr. Elke Hoffmann, Auditorin der DIOcert GmbH, gab dann am Abend des 26. Juni mündlich ihre Eindrücke wider und teilte der Geschäftsführung des Hauses mit, dass sie in der nächsten Woche schriftlich und offiziell das Ergebnis erhalten werde. Vorab sagte sie „Ich kann Ihnen mit bestem Gewissen bescheinigen, dass Sie ein basisorientiertes Qualitätsmanagement auf hohem Niveau durchführen. Es ist überall zu spüren, dass Sie sich als Team verstehen und fachübergreifend zusammenarbeiten. Es ist ein „Wir-Gefühl“ in der Belegschaft ausgeprägt, wie ich es erst in wenigen Häusern erlebt habe. Des Weiteren ist die hervorragende schnittstellenübergreifende Arbeit hervorzuheben. Man hat den Eindruck auch die Tochterfirmen und Dienstleister gehören zum Haus. Sie sind so in

die Prozesse eingebunden, dass kaum Kommunikationsverluste festzustellen sind. Alles in allem haben sie ein so gutes QM-Handbuch aufgebaut und auch eine Durchdringung im Haus erreicht, dass ich mich wundere, warum Sie sich nicht schon früher haben zertifizieren lassen.“

Zur offiziellen Übergabe am 30. August 2019 - passend zum aktuellen Anlass des Jubiläums 10 Jahre Partnerschaft der Stadt Hoyerswerda mit der Sana Kliniken AG, bei dem auch Bundesgesundheitsminister Jans Spahn zu Besuch war - überreichte Dr. Elke Hoffmann dem QM-Team stellvertretend für das ganze Haus die Urkunde. Als besonderes Geschenk hatte sie ein Apfelbäumchen mitgebracht. „Das Apfelbäumchen ist analog zu Ihrem Qualitätsmanagement zu betrachten. Man sieht, dass bereits gute Wurzeln gelegt sind und schöne grüne Blätter existieren. Trotzdem muss man das Bäumchen aber weiterhin pflegen und gießen, damit es weiter wächst und auch Früchte trägt.“ Der Apfelbaum steht nun im Park in Sichtweite der Verwaltungsräume, so dass man ihn stets im Auge behält und an seine Bedeutung erinnert wird.

„Die erfolgreiche Zertifizierung ist eine Teamleistung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben hier mit ihrem Engagement und zuverlässiger Arbeit dazu beigetragen, dass diese Audits mit Erfolg gekrönt werden konnten. Ich danke Ihnen allen sehr herzlich!“, fügte Jörg Scharfenberg, Geschäftsführer des Lausitzer Seenland Klinikum zum Abschluss der Veranstaltung an.

Der kleine Apfelbaum zielt seit Anfang September die Rabatten direkt hinter dem Hauptgebäude. Es handelt sich um eine kleine Sorte, die nicht höher als zwei bis drei Meter wird.

Was ist nur DIN EN ISO 9001:2015?

Die Bezeichnung für das angewandte Qualitätsmanagementsystem im Lausitzer Seenland Klinikum ist als Abkürzung kaum verständlich. Ausgeschrieben eröffnet sich folgende Bedeutung:

DIN EN ISO. DIN steht für Deutsches Institut für Normung, EN für Europäische Norm und ISO für International Organization for Standardization. Diese Norm ist somit in Deutschland, in Europa und weltweit anerkannt.

9001 ist schlicht und ergreifend die Nummer der Norm „Qualitätsmanagementsysteme - Anforderungen“. Andere Normen haben andere Nummern, zum Beispiel 50.001 für Energieeffizienzsystem oder 22.000 für ein Managementsystem der Lebensmittelsicherheit.

2015 - Die ISO 9001 wird über einen langwierigen Prozess in bestimmten Abständen überarbeitet und die letzte Revision wurde 2015 beendet. Bei der DIN EN ISO 9001:2015 handelt es sich momentan um die aktuellste Fassung der Managementnorm.

Qualität, die man sehen kann!

DIN EN ISO 9001:2015

Nach intensiver Vorarbeit und dem erfolgreichen Zertifizierungsaudit Ende Juni 2019 führt das Lausitzer Seenland Klinikum seit Juli 2019 das Siegel „nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert“.



ZERTIFIZIERTE CHEST-PAIN-UNIT

Die Brustschmerz-Einheit (Chest-Pain-Unit) im Lausitzer Seenland Klinikum wurde im Mai 2014 eröffnet und ist nun von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DKG) seit März 2015 zertifiziert worden. Diese spezialisierte Einheit nimmt rund um die Uhr Patienten mit unklaren Schmerzen in der Brust auf und versorgt diese schnellstmöglich, denn bei einem Herzinfarkt zählt jede Minute. So kann ein Herzinfarkt frühzeitig erkannt und behandelt werden.



AKKREDITIERTES SCHLAFLABOR

Das schlafmedizinische Zentrum des Lausitzer Seenland Klinikums hat erfolgreich an dem Akkreditierungsverfahren der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin teilgenommen und erhielt die Akkreditierung der DGSM.



AUSGEZEICHNET. FÜR KINDER 2018-2019

Bereits zum fünften Mal hat die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Lausitzer Seenland Klinikum das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER.“ erhalten. Das Gütesiegel bestätigt die Strukturqualität der Klinik bei der stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Damit erhalten betroffene Eltern eine sehr gute Orientierungshilfe, um eine Qualitäts-Kinderklinik für die jungen Patienten zu finden.



ORGANSPENDEZERTIFIKAT

Als Zeichen der Anerkennung für außergewöhnliche Leistung und Engagement für die Organspende als gemeinschaftliche Aufgabe haben das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz und die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) im Jahr 2014 der Lausitzer Seenland Klinikum GmbH das Organspendezertifikat Sachsen überreicht.



ZERTIFIZIERTE STROKE UNIT

Die Stroke Unit der Klinik für Neurologie am Lausitzer Seenland Klinikum erhielt die offizielle Zertifizierung durch die LGA InterCert Zertifizierungsgesellschaft mbH. Es wurde bescheinigt, dass das Qualitätsmanagementsystem für eine Regionale Stroke Unit mit 4 Betten und eine Comprehensive Stroke Unit mit 6 Betten dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe entspricht.



ZERTIFIKAT „AUDIT BERUFUNDFAMILIE“

Zu den 371 Arbeitgebern, die am 11. Juni 2012 in Berlin mit dem Zertifikat „Audit Beruf und Familie“ ausgezeichnet wurden, gehörte auch das Lausitzer Seenland Klinikum. Seitdem wurde das Zertifikat durchgehend bestätigt. Flexible Rahmenbedingungen sorgen dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Herausforderungen des Berufsalltags mit ihren familiären Bedingungen vereinbaren können.



Eine hohe Bedeutung bei der Einschätzung von Qualität kommt im Krankenhaus den Zertifikaten zu. Hier werden ganz spezifische Kriterien je Fachrichtung untersucht und bei Erfüllung mit einem Zertifikat bestätigt. Das Lausitzer Seenland Klinikum führt aktuell 15 Zertifikate. Das DIN EN ISO-Zertifikat ist dabei allgemein für das gesamte Haus zutreffend. Alle anderen beziehen sich auf einzelne Fachbereiche. Zertifikate haben eine begrenzte Gültigkeit und müssen regelmäßig erneuert werden.

GÜTESIEGEL DER PRIVATEN KRANKENVERSICHERUNG

Das Lausitzer Seenland Klinikum erhält seit 2016 eine besondere Auszeichnung: Für die hohe Qualität der medizinischen Versorgung und die Ausstattung von Ein- und Zweibett-Patientenzimmern wurde der Klinik das Gütesiegel vom Verband der Privaten Krankenversicherung verliehen. Das Zertifikat wird im Rahmen einer Qualitätspartnerschaft vergeben und soll Patienten eine bessere Orientierung über die Behandlung im Krankenhaus ermöglichen. Regelmäßige Überprüfungen sorgen dafür, dass die hohen Anforderungen dauerhaft erfüllt werden.



ZERTIFIZIERTES DIABETESZENTRUM DDG

Bereits zum zweiten Mal ist die Klinik für Gastroenterologie, Diabetologie und Infektiologie im Jahr 2017 mit dem Zertifikat der Deutschen Diabetes Gesellschaft ausgezeichnet worden. Für die Zertifizierung als Diabeteszentrum für Patienten mit Typ 1 und Typ 2 Diabetes sind z. B. Nachweise für einen Diabetologen, eine Diabetesberaterin oder Fachkräfte für die Fußbehandlung erforderlich.



„ANGEHÖRIGE JEDERZEIT WILLKOMMEN!“

Seit August dieses Jahres darf die Intensivstation das Label „Angehörigengerechte Intensivstation“ des Pflege e. V. führen. Die Voraussetzung für das Siegel: „Die Intensivstation des Lausitzer Seenland Klinikums schreibt keine festen Besuchszeiten vor, sondern empfängt Angehörige nach individuellen Besuchsregelungen“, so der Pflege e. V.



in seinem anschreiben. Hintergrund sind Erkenntnisse aus pflegewissen-

Die uneingeschränkte Öffnung der Intensivstation für Angehörige ist der erste Schritt zur angehörigengerechten Intensivstation. Das bestätigt das Zertifikat des Pflege e.V., das seit kurzem auf der Station hängt und das „Engagement für mehr Menschlichkeit“ würdigt.

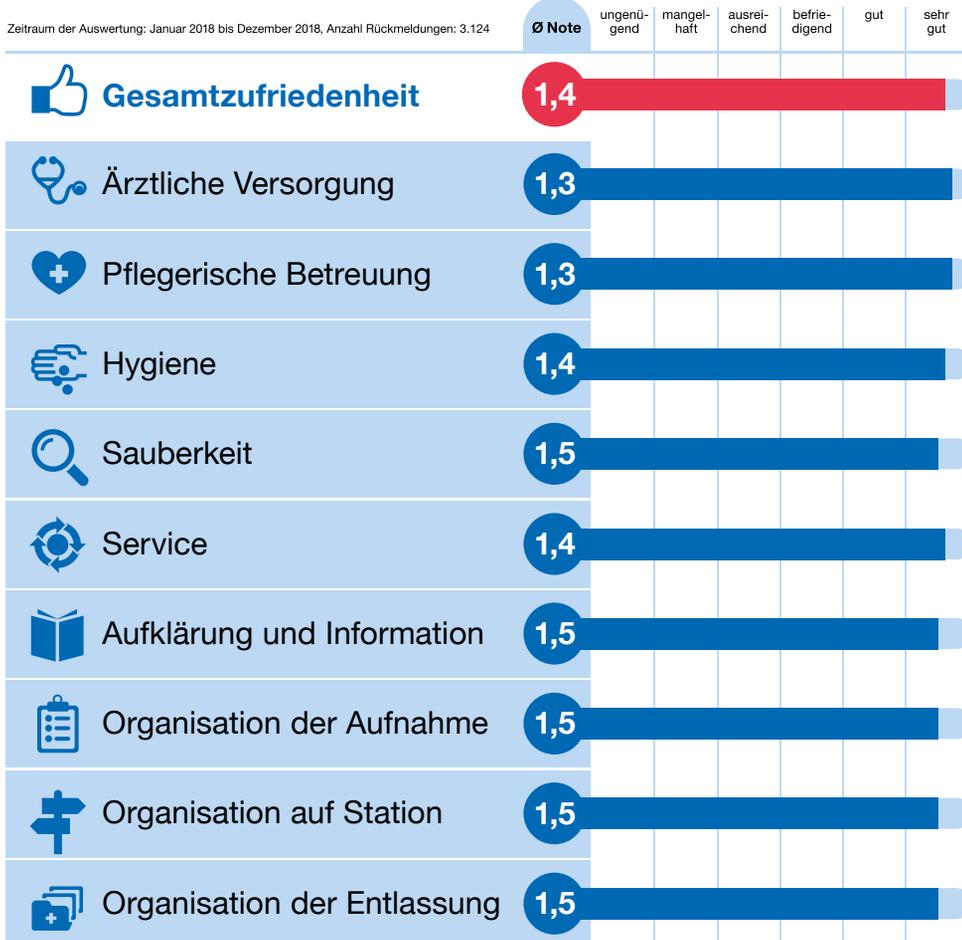


Permanente Befragungen ermitteln das Qualitätsurteil von Patienten und ihr Vertrauen in unser Klinikum.

Erfolgreiche Medizin und hochwertige Pflege zeichnen sich durch hohe Qualität aus. Dabei spielen verschiedene Dimensionen eine Rolle: Erreichen wir für und mit unseren Patienten ein möglichst gutes medizinisches Ergebnis? Beziehen wir unsere Patienten und ihre Angehörigen aktiv in wichtige diagnostische und therapeutische Entscheidungen mit ein? Vermeiden wir Schmerzen und Strahlenbelastungen? Gehen wir mit Antibiotika sorgsam um? – um nur einige Fragen zu nennen. Qualität wird aber nicht nur bei der Entlassung eines Patienten gemessen. Vielmehr wird an unterschiedlichen Stellen von der Aufnahme bis weit über die Entlassung hinaus darauf geachtet, dass die vom Gesetzgeber definierten Vorgaben und unsere eigenen Qualitätskriterien eingehalten werden. Diese Messung erfolgt nicht nur stichprobenartig, sondern permanent. Jeder individuelle Wert, jedes Ergebnis – und damit eben auch jede potentielle Abweichung – wird gemessen, registriert und nachverfolgt.

In unserer permanenten Patientenbefragung werden die Patienten gebeten, ihren Aufenthalt im Lausitzer Seenland Klinikum anhand eines Fragebogens zu bewerten. In 10 Kategorien und einem offenen Meinungsfeld können sie ihre Meinung kundtun. Durch die ständige Auswertung ist schnell eine Häufung von Problem-Nennungen oder positiven Erfahrungen festzustellen und gegebenenfalls zu reagieren. Das Ergebnis wird jährlich im Patientenzufriedenheitskompass zusammengefasst.

Zeitraum der Auswertung: Januar 2018 bis Dezember 2018, Anzahl Rückmeldungen: 3.124



schaftlichen Arbeiten. Der Angehörige spielt als vertrauter Mensch für den Intensivpatienten eine besondere Rolle und trägt wesentlich zur Genesung von Patienten bei. Er leistet emotionalen Beistand und der gibt dem Patienten das wichtige Gefühl, dass sich jemand „kümmert“. Das „Kümmern“ wird durch „Da-sein“ vermittelt. „Da-Sein“ ermöglicht Berührungen, Anteilnahme, am Alltag teilhaben lassen und auch ganz praktische Hilfen.

ZERTIFIZIERTES ALTERS-TRAUMAZENTRUM (ATZ)

Das Alterstraumazentrum (ATZ) wurde durch den Bundesverband Geriatrie, die Deutsche Gesellschaft für Geriatrie e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e.V. (DGGG) für sein medizinisches, pflegerisches und therapeutisches Spektrum, sein Netzwerk und die hohe Behandlungsqualität zertifiziert.



QUALITÄTSSIEGEL GERIATRIE

Die Klinik für Geriatrie hat die hervorragende ganzheitliche Behandlungsqualität ihrer älteren, mehrfacherkrankten Patienten bezeugen können und wurde vom Bundesverband für Geriatrie mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet. Bei der Behandlung werden sowohl körperliche, psychische als auch soziale Aspekte beachtet. Im Fokus steht eine aktivierend-therapeutische Versorgung, um Patienten wieder in ihre



Häuslichkeit entlassen zu können. Dabei arbeiten Mediziner, Pflege und Therapeuten verschiedenster Fachbereiche des Klinikums gemeinsam in einem Netzwerk mit beispielsweise Pflegediensten, Sanitätshäusern, Selbsthilfegruppen und vielen weiteren zusammen. Das Qualitätssiegel Geriatrie ist ein von Experten aus der Geriatrie entwickeltes Qualitätsmanagementverfahren speziell für geriatrische Akut- und Reha-Einrichtungen. Das Alterstraumazentrum und das Qualitätssiegel Geriatrie wurden vor kurzem für weitere 3 Jahre rezertifiziert.

ZERTIFIZIERTES ENDO-PROTHETIKZENTRUM® HOYERSWERDA

Die Behandlung von Beschwerden in Knie und Hüfte und die Implantation von künstlichem Gelenkersatz am Lausitzer Seenland Klinikum wurde vom bundesweiten Fachgremium EndoCert-Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) überprüft und für exzellent befunden. Das Krankenhaus ist als EndoProthetikZentrum zertifiziert. Im Zertifizierungsverfahren wurde die reibungslose und patientenorientierte Zusammenarbeit überprüft. In die Bewertung flossen das hohe fachliche und standardisierte Niveau für die ganzheitliche Versorgung mit ein. Ebenso zählten die Implantatsicherheit, die schnelle Wiederherstellung und langfristige Erhaltung der Mobilität und Lebensqualität der Patienten sowie die Kompetenz der Operateure.



NEUROVASKULÄRES NETZWERK OSTSACHSEN/SÜDBRANDENBURG



Seit August 2018 ist das Lausitzer Seenland Klinikum Partnerklinik dieses Neurovaskulären Netzwerks. Ziel ist die möglichst schnelle und strukturierte Versorgung von Schlaganfallpatienten in Ostsachsen/Südbrandenburg. Das Zertifikat bestätigt, dass die Forderungen nach dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie erfüllt sind.

KLINISCHES RISIKOMANAGEMENT

Zwar ohne Siegel, jedoch ständig selbst von intern und extern geprüft ist das Klinische Risikomanagement. Das Lausitzer Seenland Klinikum ist dem Klinisches Risikomanagement der Sana Kliniken angeschlossen. Für ein Höchstmaß an Patientensicherheit verbindet es professionelle Instrumente und Verfahren. Dazu gehören Risikoaudits, Fallanalysen, Austausch von ärztlichen Expertenteams, ein freiwilliges anonymes Berichtssystem, in dem die Klinik-Mitarbeiter anonym potenzielle Risiken und Beinahevorkommnisse melden, ein Hygienemanagement und die Überwachung durch externe Audits, wie z.B. die DIN EN ISO-Zertifizierung. Ziel des Risikomanagements ist die Analyse aller klinischen Prozesse im Hinblick auf die Patientensicherheit – von der Notfallambulanz über den OP-Bereich bis hin zum stationären Bereich.

Hier arbeite ich gern!

Die Lausitzer Seenland Klinikum GmbH ist inkl. der Tochter- und Enkel-Gesellschaften mit über 1.000 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber der Region. Die Berufsfelder sind vielfältig. Den größten Anteil bilden die Mitarbeiter im Pflegedienst, dann kommt die Gruppe der Ärzte und weiteres medizinisches Personal. Es folgen Berufsgruppen aus Technik, Verwaltung und verschiedenen Services.

Die Mitarbeiter der Lausitzer Seenland Klinikum GmbH werden nach Tarif vergütet. Ab Januar 2020 gilt - außer für Ärzte, die nach einem eigenen Tarifvertrag vergütet werden - eine wöchentliche Arbeitszeit von 38,5 Stunden und 30 Tage Urlaub. Dazu gibt es Sonderregelungen für bestimmte Berufsgruppen. Mitarbeiter, die im Pflege- und Funktionsdienst tätig sind, können das so genannte 40/40-Modell nutzen. Anstatt 38,5 Stunden je Woche zu arbeiten, arbeitet man dann 40 Stunden. Die entstandene Mehrarbeit schlägt sich in Sonder-Frei-Tagen nieder, so dass anstatt 30 Tage 40 Tage im Jahr freigenommen werden können.

PME-FAMILIENSERVICE

Als Unternehmen im Sana-Verbund können die Beschäftigten des LSK zudem die kostenlosen Unterstützungsangebote des pme-Familienservice nutzen. Dazu gehört z. B. die individuelle Beratung zur Kinderbetreuung, kurzfristige Kinderbetreuung in „Back-up“-Einrichtungen, das Angebot von Ferienprogrammen oder das Lebenslagen-coaching.

Das Lausitzer Seenland Klinikum ist seit 2012 mit dem Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet. Dabei geht es um flexible Rahmenbedingungen, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Herausforderungen des Berufsalltags mit ihren familiären Bedingungen vereinbaren können. So kann bei der Dienstplanung in einem gewissen Rahmen und sofern die Abläufe im Krankenhaus nicht dagegensprechen, auf Arbeitszeiten der Partner oder Öffnungszeiten von Kindereinrichtungen Rücksicht genommen werden.



Die Koordination von Beruf und Familie liegt im Lausitzer Seenland Klinikum in den vertrauensvollen Händen von Mitarbeiterin Franziska Raschke.



Die stellvertretende Leiterin der Abteilung Personal und Koordinatorin Beruf und Familie, Franziska Raschke, zählt noch weitere Vorteile für die LSK-Beschäftigten auf. „Wir zahlen für jedes Kind einen Zuschuss in Höhe von 100 Euro für die Betreuung in einer Kindertageseinrichtung, wir bieten die kostenlose Teilnahme an Kursen für pflegende Angehörige an und wir haben noch eine

ganze Reihe von Angeboten, die dem betrieblichen Gesundheitsmanagement zuzuordnen sind.“

Dazu zählen unter anderem kostenfreie Wasserspender im gesamten Haus, ein vergünstigtes Mittagessen, Salatbuffet, die Teilnahme an Laufveranstaltungen, medizinische Vorsorge, die Ausstattung von Arbeitsplätzen mit notwendigen Hilfsmitteln, die Durchführung eines betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) und nicht zuletzt die Verteilung von kühlen Melonen an heißen Sommertagen.

Vor allem für die Teambildung förderlich sind die Mitarbeiterfeste und die Kinderweihnachtsfeier. „Ende September haben wir ein Oktoberfest mit Fassbieranstich, zünftigen Essen und Live-Band gefeiert. Dort kamen auch Mitarbeiter aller Berufsgruppen zusammen, die sonst nicht unmittelbar zusammenarbeiten. Man trifft sich in lockerer Atmosphäre, tauscht sich aus und genießt den Abend“, erzählt Franziska Raschke. Die traditionelle Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitarbeiter erfreut sich auch zunehmender Beliebtheit. Für die Kleinsten gibt es tolle Überraschungen und ein kleines Programm, die Eltern und Großeltern können derweil weihnachtliches Gebäck genießen und sich auf die Weihnachtszeit einstellen.

Das aktuelle Zertifikat „audit berufundfamilie“ läuft noch bis 2021. Franziska Raschke ist sich aber sicher, dass das Lausitzer Seenland Klinikum auch für die Jahre danach die Anforderungen erfüllen wird. Für Anregungen oder Vorschläge von Mitarbeitern, wie die Zufriedenheit aller gefördert werden kann, hat sie immer ein offenes Ohr.

Weiterführende Informationen zum pme-Familienservice gibt es unter www.familienservice.de

alfapump

erstmals am Lausitzer Seenland Klinikum implantiert

Neue Behandlungsmethode zur Aszites-Therapie

Mitte Juli haben der Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie, MUDr. Robert Donoval, und der Chefarzt der Klinik für Chirurgie, Dr. med. Jürgen Müller einer Patientin die erste „alfapump“ implantiert. „alfa“ steht für „automated low flow ascites“ und bezeichnet das automatische, gleichmäßige Abpumpen von Bauchwasser.

Die Innovation der Pumpe besteht darin, dass sie Flüssigkeit aus dem Bauchraum (Aszites) langsam über den Tag verteilt aus der Bauchhöhle in die Blase leitet. Der Patient scheidet den Aszites dann auf natürlichem Wege aus und muss somit nicht mehr wegen einer aufwendigen Aszitesdrainage für mehrere Tage ins Krankenhaus.

„Wir können mit dieser Methode die Lebensqualität deutlich verbessern“, erläutert MUDr. Robert Donoval die Vorteile. „Das betrifft vor allem Patienten mit einer fortgeschrittenen Lebererkrankung oder einem Tumorleiden im Bauchraum und einer begrenzten Lebenserwartung. Durch den individuell regelbaren, kontinuierlichen Abtransport der Flüssigkeit nimmt der Bauchumfang deutlich ab und der Patient kann wieder leichter Atmen, sich bewegen und viel komfortabler leben.“

Implantiert wird die Pumpe von Dr. med. Jürgen Müller. Unter Vollnarkose setzt er dem Patienten drei kleine Schnitte. Einen im

Oberbauch, einen an der Blase und einen Schnitt um eine kleine Hauttasche für die Pumpe zu bilden. „Der Eingriff, eine Kombination aus Schneiden und Katheterverfahren, kann minimal-invasiv mit Schnitten kleiner als 5 cm ausgeführt werden. Das ist komplikationsarm und sehr schonend für den Patienten“, erläutert er.

Ein weiterer Vorteil ist die DirectLink-Funktion. Die implantierte Pumpe wird durch das tägliche Auflegen einer Ladestation – ähnlich wie bei einem Smartphone – mit Strom versorgt. Dabei werden gleichzeitig die Daten über Menge und Dauer des Flüssigkeitstransportes ausgelesen und per Funk an den betreuenden Arzt geschickt. Dieser kann die Daten entsprechend auswerten und die Pumpe bei Bedarf umprogrammieren. Der Patient bleibt somit stets gut eingestellt und unter Kontrolle.

Alle Daten der streng ausgewählten Patientengruppe laufen aufgrund der Neuartigkeit dieser Methode in eine Beobachtungsstudie ein. So wird u.a. die positive Symptombeeinflussung und die Lebensqualität in Abständen kontrolliert, um die Methode standardmäßig in den Behandlungskatalog der Krankenkassen aufnehmen zu können.



MUDr. Robert Donoval
mit einem alfapump-Modell.

Patienten mit einem thorakoabdominalem Aortenaneurysma – so wird eine Aussackung der Hauptschlagader bezeichnet – können in Hoyerswerda bestens versorgt werden. Dr. Jürgen Müller, Chefarzt der Klinik für Viszeral-, Thorax-, Gefäß- und Kinderchirurgie und Endovaskulärer Spezialist implantiert erstmalig im Lausitzer Seenland Klinikum einen Aorten-Stent vom Brustkorb bis in das kleine Becken.

Das Wort Stent hat bestimmt schon jeder einmal gehört. Ein Aorten-Stent ist eine Prothese für das größte Gefäß im menschlichen Körper – die Aorta. Dementsprechend ist das Implantat sehr groß und die Operation aufwendig. Bei dem neuen Implantat, das aus Dacron (oder PTFE) und einem Nickel-Titan-Drahtgeflecht besteht, kann der eigentliche Durchmesser von 36 mm auf 8 mm zusammengedrückt werden. Nachdem der Stent eingesetzt ist, öffnet er sich wieder genau auf die 36 mm. Dadurch kann die Operation minimal-invasiv durchgeführt werden, die Belastung für den Patienten ist geringer und die Genesung geht deutlich schneller.

„Ein Implantat dieser Größe und Länge haben wir hier im Lausitzer Seenland Klinikum zum ersten Mal eingesetzt. Die komplette Prothese vom Brustkorb bis zum Becken wurde in drei Teilstücken, immer etwa 20 cm lang in einem Abstand von etwa vier Wochen implantiert. Am aufwendigsten ist das mittlere Stück mit den vier Gefäßanschlüssen für die rechte und linke Niere, den Magen und die Milz. Hier kommen nochmal vier extra Stents dazu, die auf der einen Seite an die Gefäße auf der anderen Seite an die große Prothese angeschlossen werden müssen. Dabei ist höchste Präzision gefragt“, erklärt Dr. Müller die Operation.

Für den Patienten ist alles gut gelaufen. Nach dreimaliger kurzer stationärer Behandlung ist die Aussackung vom Brustkorb bis in den Bauchraum wieder ausgestaltet und alle lebenswichtigen Organe

werden weiter mit Blut versorgt. Der Patient behält lediglich Narben im Leistenbereich von kleiner als einem Zentimeter zurück und hat das Krankenhaus zufrieden verlassen.

Erfolgreiche Implantation eines Aortenstents



Dr. Jürgen Müller
demonstriert die
Größe und Lage
des mittleren
Aortenstents am
Bildschirm.

Ein Lachen trotz Brustkrebs

Man sieht es Silke van de Renne (42) nicht an: Noch im Juni schien für einen kurzen Moment die Welt still zu stehen. „Ich hatte Schmerzen in der Brust und erastete einen Knoten. Die Frauenärztin empfahl mir die weitere Behandlung in einem Brustzentrum.“ Silke van den Renne entschied sich für die Frauenklinik am Lausitzer Seenland Klinikum in Hoyerswerda. Nach einer im August stattfindenden Ultraschalluntersuchung und der anschließenden Stanzbiopsie war der genaue Befund da. Ein bösartiger 2,1 cm großer Tumor vom Typ G3 war in ihrer Brust.

Aber Silke van de Renne ist zu lebensbejahend, um nun in ein Loch zu fallen. Und so drehte sich die Welt weiter - auch dank der Betreuung im Lausitzer Seenland Klinikum. „Wir hatten den OP-Termin festgelegt und Chefarzt Dr. Aiman Bachouri erklärte mir den 3-stufigen Therapieplan bestehend aus Chemotherapie, Bestrahlung und Antihormontherapie, der im Anschluss an die OP folgen wird. Bis dahin war das alles für mich abstrakt, aber im Abschlussgespräch mit Chefarzt Dr. Bachouri wurde mir allerdings der Ernst der Lage bzw. das Ausmaß der Erkrankung noch einmal so richtig bewusst. Als der Befund und der damit verbundene Therapieplan schwarz auf weiß vor mir lag, hatte ich ganz schön zu kauen.“

Gemeinsam mit Brustschwester Petra habe ich im Anschluss die neue Situation mit allen auf mich zukommenden Problemen besprochen. Mit umfangreichem Info-Material zum Thema Brustkrebs, das sie mir überreichte, bin ich nach Hause gefahren und habe erst einmal angefangen im Internet zu recherchieren, was die ganzen Kürzel und Begriffe in meiner Diagnose bedeuten. Dabei blieben Fragen offen, die ich dann im Gespräch mit OA Dr. Korkos klären konnte.“

Dabei erfuhr Silke van de Renne auch, dass es einen Gentest für ihre Art von Tumor gibt, der auch seit Kurzem von der Krankenkasse bezahlt wird. Durch solch einen Test kann vorab festgestellt werden, ob und wie ein Tumor auf eine Chemotherapie reagiert. Bei ihr lag

der Nutzen einer Chemotherapie bei unter 1%, so dass eine Chemotherapie nicht in Frage kam.

„Die Therapieformen haben sich in den letzten Jahren immer mehr auf die Individualität jedes einzelnen Patienten hin entwickelt. Wir können z. B. vorab testen, ob eine und welche Chemotherapie sinnvoll ist. Zudem ist die bildgebende Diagnostik genauer geworden und mit Hilfe der neuen Telepathologie ist die Befundung des Gewebes viel schneller und sicherer möglich“, ergänzt Chefarzt Dr. Bachouri. Für ihn ist es wichtig, dass sich die Patientinnen in seiner Klinik gut aufgehoben fühlen. „Die ineinandergreifende Arbeit von Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten aber auch moderne Technologien und Therapieformen geben unseren Patientinnen die Sicherheit und ein gutes Gefühl, wenn sie hier behandelt werden.“

Das bestätigt auch Silke van de Renne. „Für mich lief die Behandlung in Hoyerswerda optimal. Die Termine

waren gut getaktet, ich hatte kaum Wartezeiten, die Abläufe griffen alle in einander und ich habe mich gut aufgehoben gefühlt. Mir hat es hier in Hoyerswerda gut gefallen. Trotz der Größe des Krankenhauses hatte ich den Eindruck, es geht um mich“, erzählt sie. „Für mich als Patientin ist es ja in dem Fall schwer: Du kommst hier ans Klinikum, kennst niemanden und sollst aber den Ärzten und Schwestern vertrauen. Mir ist schnell klar geworden, dass es einfacher wird, wenn man seine Fragen/Überlegungen/Bedenken/Ängste gegenüber dem behandelnden Arzt mitteilt, dann können gemeinsam mit dem Arzt Entscheidungen getroffen werden.“

„Die Kommunikation zwischen Arzt bzw. Pflegekraft und Patient ist ganz wichtig“, weiß auch Brustschwester Petra. „Die Patientinnen müssen merken, dass es hier um sie geht. Sie müssen sich beachtet fühlen und wollen auch mit ihren Problemen wahrgenommen und abgeholt werden.“

Nach der brusterhaltenden Operation bei Silke van de Renne beginnt nun die Strahlentherapie. Auf die Zukunft angesprochen sagt sie „Ich bin ein sehr froher Mensch und jeder Krebs ist anders. Ich hoffe für mich und meine Familie, dass ich weiter fröhlich durchs Leben gehen kann - es kommt halt, wie es kommt!“



Silke van de Renne begegnet ihrer Krankheit mit Lebensfreude. Ihr ist das Lachen trotz Brustkrebs nicht vergangen.

Stets gut informiert

Patientenveranstaltungen im Lausitzer Seenland Klinikum erfreuen sich an regem Zuspruch

Schon seit vielen Jahren halten die Ärzte des Lausitzer Seenland Klinikums Fachvorträge für Patienten – die so genannten Montagsvorlesungen. Dabei gibt es Dauerbrenner aber auch immer wieder mal Vorlesungen zu aktuellen Entwicklungen in der Medizin oder ganz speziellen Problemen.

In diesem Jahr werden es bis Jahresende 34 Veranstaltungen sein, in denen sich Patienten informieren konnten. Als regelmäßige Reihe ist der monatliche Eltern-Informationsabend der Geburtsklinik zu nennen, aber auch die Themen der Orthopädie, der HNO oder der Dermatologie sind häufig anzutreffen und sehr beliebt.

Auch zu besonderen Anlässen waren die Patienten der Region in den Konferenzraum des Lausitzer Seenland Klinikums eingeladen. Besondere Beachtung sollten die kostenlosen Kurse für pflegende Angehörige finden. Zu den Themen „Demenz und Ernährung“, „Pflege – was nun?! Rechtliche Aspekte“ und „Kinaesthetics – Bewegungswahrnehmung“ gibt es jeweils zwei Mal im Jahr interessante Veranstaltungen von den erfahrenen Praxisanleitern der Klinik für Geriatrie.

Bevorstehende Veranstaltungen

Montag, 25.11.2019, 17:00 - 18:30
Konferenzraum „Lausitzer Seenland“
Montagsvorlesung
„Wann ist ein Kniegelenkersatz notwendig?“

Montag, 09.12.2019, 18:00-19:00
Konferenzraum „Krabat“
„BabySmile“-Babybauchfotografie

Montag, 09.12.2019, 19:00-20:30
Konferenzraum „Lausitzer Seenland“
Elterninformationsabend der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Montag, 03.02.2020, 17:00 - 18:30
Konferenzraum „Lausitzer Seenland“
Montagsvorlesung
„Wann ist ein Hüftgelenkersatz notwendig?“

Montag, 16.03.2020, 17:00 - 18:30
Konferenzraum „Lausitzer Seenland“
Montagsvorlesung
„Ich hab Rücken“ – Moderne Therapie bei Wirbelsäulenerkrankungen“

Anlässlich des Welt-Psoriasis-Tages erklärt Chefarzt Dr. Kim Christian Heronimus die Geschichte der Schuppenflechte, räumt mit Vorurteilen auf und erzählt Neues aus Therapie und Forschung.

Chefarzt der Klinik für Neurologie, Dr. Andreas Linsa, referiert anlässlich des Welt-Parkinson-Tages, erklärt die Entstehung der Krankheit und weitere diesbezügliche Zusammenhänge im Körper.



Weitere Termine unter „alle Veranstaltungen“ auf www.seenlandklinikum.de

„Das Pure Leben“ für den Klinik Award 2019 nominiert

Der Image-Film des Lausitzer Seenland Klinikums „Das pure Leben“ wurde im August dieses Jahres für vorbildliche Leistungen im Klinikmarketing ausgezeichnet und als einer der 50 besten in Deutschland, Österreich und der Schweiz für den „Klinik Award“ nominiert. Von den 50 Besten aller Kategorien waren fünf Nominierende in der Kategorie „Bester Klinikfilm“. Die international besetzte Jury hat im Rahmen des Kongresses für Klinikmarketing am 16.10.2019 in Berlin den Gewinner jeder Kategorie gewählt. In der feierlichen Abendveranstaltung im Konzerthaus Berlin hieß es dann leider nicht „Preisträger des Klinik Award 2019 in der Kategorie „Bester Klinikfilm“ ist ... DAS PURE LEBEN, aber wie heißt es so schön – dabei sein ist alles und auch eine „Oscar-Nominierung“ ist schon aller Ehren wert...

Mit der Nominierung zum Klinik Award wurde der Film in das Praxisbuch für Klinikmarketing aufgenommen. In diesem Standardwerk, das von der rotthaus medical GmbH herausgegeben wird, werden jährlich die besten Beispiele dokumentiert.

Anschauen kann man sich den Film jederzeit über die Internetseite des Lausitzer Seenland Klinikums oder im Sana-YouTube-Channel.

Drehbuch, Kamera, Schnitt

Marken fotografie – Jörg Simanowski

Filmmusik
Sprecherin

Pete Dueckmann
Alexa Maria Surholt



<https://youtu.be/AQB0cCDS54>



Wir sind die Physiotherapie der Lausitz Med GmbH –

ein Team von über 20 Therapeuten mit vielen Zusatzqualifikationen und reichlicher Berufserfahrung.

Hier findet jeder seinen passenden Therapeuten!



Gesundheit kann man nicht schenken?

Richtig. Aber man kann etwas dafür tun!

Nutzen Sie das vielfältige Angebot der Physiotherapie am Lausitzer Seenland Klinikum und schenken Sie sich selbst oder Ihren Angehörigen therapeutische Anwendungen oder einfach nur „Wohlfühlen“.

Telefon 03571 44-2497

hoj.physiotherapie@sana.de oder kommen Sie einfach vorbei.

Sie finden uns im Erdgeschoss des Lausitzer Seenland Klinikums vor der Cafeteria rechts den Gang nach hinten.



IMPRESSUM

Herausgeber Lausitzer Seenland Klinikum GmbH | Maria-Grollmuß-Straße 10 | 02977 Hoyerswerda | Jörg Scharfenberg, Gernot Schweitzer (verantw.)

Bildnachweis S. 1 Lausitzer Seenland Klinikum (LSK), Gernot Schweitzer, Marken fotografie – Jörg Simanowski, cleanpng.com ©Dadano | S. 2, 3 u. 4 Marken fotografie – Jörg Simanowski | S. 5 u. 6 LSK, Gernot Schweitzer | S. 8 oben LSK, Gernot Schweitzer | S. 8 unten stock.adobe.com ©WavebreakMediaMicro | Seite 9-12 LSK, Gernot Schweitzer | S. 12 oben Marken fotografie – Jörg Simanowski

Redaktion Lausitzer Seenland Klinikum GmbH | Maria-Grollmuß-Straße 10 | 02977 Hoyerswerda | Gernot Schweitzer (verantw.)

Verlag Hoyerswerdaer Wochenblatt Verlag GmbH | Lausitzer Platz 1 | 02977 Hoyerswerda

Druck DDV Druck GmbH | 01129 Dresden | Meinholdstr. 2

Layout www.artefactive.de | Susann Metasch